

MM 12. Jan 2015

Unser Dorf: Fulminanter Start in das Jubiläumsjahr

VON EVELINE SILKENSTEDT

Weßling – Kunst in all ihren Facetten zu präsentieren – von dem Hoagart bis zum Jazz, von der Kunstausstellung bis zur Filmkunst – ist das Markenzeichen von Unser Dorf. Der umtriebige Weßlinger Kulturverein wird heuer 25 Jahre alt. Für das Jubiläumsprogramm hat sich das Organisationsteam um Brigitte Weiß etwas Besonderes einfallen lassen. Dazu gehörte zweifellos der sehr gut besuchte und mit Ovationen gefeierte Klassik-Auftakt mit der international renommierten, im nahen Stockdorf wohnenden Solopianistin Miku Nishimoto-Neubert.

Die Dozentin der Hochschule für Musik und Theater München verstand es am Samstag in Weßlinger Pfarrstadel auf faszinierende Weise, virtuose Technik mit außergewöhnlich sensibler und detailgenauer Interpretationskunst zu verbinden. Wegen seiner scheinbar improvisierenden Entfaltung, Prägnanz und Kürze ist das Präludium das geeignete Medium, Ideen und Einfallsreichtum seiner Komponisten facettenreich

auszubreiten. Entstanden ist das Charakterstück in der Entstehungszeit der klassischen instrumentalen Musik in der Renaissance. 200 Jahre später bewahrte Johann Sebastian Bach mit den beiden Bänden „Das wohltemperierte Klavier“ den musikalischen Schatz bis heute vor dem Vergessen; mit vier der 48 Werke präsentierte Miku Nishimoto-Neubert einen eindrucksvollen Ausschnitt der zukunftsweisenden Vorstellungskraft des Meisterkomponisten. Seine richtungsweisende Spieltechnik, mit nahe über den Tasten schwebenden zehn Fingern, war die Grundlage für die zunehmend expressiver gestalteten Werke späterer Komponisten.

Den zeitgenössischen Komponisten Graham Waterhouse inspirierte 1992 die monumentale Ausdruckskraft russischer Klavier-Komponisten, als er das Praeludium für Piano schrieb. Der in Weßling lebende Cellist mit englischen Wurzeln folgte aufmerksam dem spannungsreichen Gegensatz von treibender Bewegung und elegisch klagender Melodik und bedankte sich auf der Bühne für die gelungene

Interpretation. Das Werk mit dem explosiven Finale stand auch im Programm von Miku Nishimotos Debut im Berliner Konzerthaus vor zwei Jahren. Von poetischem Charakter sind Claude Debussys 24 Preludes geprägt. Die Musik lasse sich ihrem Wesen nach nicht in „strenge überkommene Formen Zwängen“, war der französische Komponist des Impressionismus überzeugt. Sie bestehe aus Farben und rhythmisierter Zeit. Ein treffendes Beispiel ist die Prelude Les collins d’Anacapri, die eine im gleißenden Sonnenlicht liegende italienische Hügellandschaft beschreibt, in der Kuhglockengeläut und neapolitanischen Liebesbeweisen in Tarantella-Rhythmus eigentlich keine Gegensätze sind. Frederic Chopin betrachtete die Präludien Bachs schon als Vorbild für seine 24 Charakterstücke.

Doch der einflussreiche polnische Klavier-Komponist wollte das Präludieren mehr als Fantasieren verstanden wissen. So luftig-leicht und lebendig, wie es in Weßling geschah, waren die Ovationen mehr als verdient.